

Eisen und Kalk enthaltender Thon, dem man feinen Sand beimengt. Die Waare muß lufttrocken werden, ehe man sie brennt, und sie bleibt dann 6—8 Tage im Ofen; theils glasirt man sie mit Salz, theils mit klarem Schlackenpulver; so entstehen unsere Mineralwasserflaschen.

Das Eine aber brachte das Andere mit, und nicht nur Mineralwasserkrüge bäckt man, nein von Nassau aus bekommt die Welt auch die gar netten, weißen, mit Tragant, Weißwachs und Seifenwasser polirten und billigen Thonpfeifen, welche stark nach den österreichischen Staaten, den Niederlanden, England, ja selbst nach Amerika gehen. Ost liefert ein und derselbe deutsche Töpfer dem neapolitanischen Lazzaroni so gut, wie dem Haager Schiffer das Pfeisken. — Ja, man bäckt jetzt sogar Wasserrinnen, Butter-, Fleisch- und Sauerkrautfässer, welche nach dem Süden gehen, weil die Waaren gerade in solchen Gefäßen vor der Hitze gut bewahrt sind und keinerlei Beigeschmack annehmen. Selbst im Glaspalaste erwarben sich diese Waaren den wohlverdienten Beifall, um so mehr, da unsere Industrie Nüßliches mit Schönem zu verbinden und neuerdings saubere Trinkkrüge, bayerische Viertöpfchen, Dombeker, Blumen und Ornamente flugs aus dem schmutzigen Thonischlamme zu baden weiß.

39. Wanderungen um Baden.*

Das erste Bad der Welt ist unstreitig Baden-Baden, ein reizender Fleck Erde wie selten einer. Zum Ausruhen in ländlicher Stille wie geschaffen, verbindet Baden durch seine großartigen Anstalten mit der Ruhe des Landlebens die Genüsse der Stadt; ja, Baden ist nicht mehr eine Stadt, es ist eine Hauptstadt, die zehn Hauptstädte in sich vereinigt. Man findet dort London, man sieht Paris, man begegnet Sanct Petersburg u. s. w. Dieselben Personen, die noch vor wenigen Monaten durch tausende von Meilen geschieden waren, begrüßen sich vor dem Konversationshause, als ob sie alte Bekannte wären. Der Spanier verkehrt dort mit dem Engländer, der Italiener mit dem Deutschen, der Franzose mit dem Russen; fast alle Sprachen des Morgenlandes hört man hier unter den Orangenbäumen des Kurhauses in dem milden Klima Badens.

Aber wir wollen heute die schöne Natur, die reizenden Umgebungen Badens genießen, und laden den freundlichen Leser ein, uns zu begleiten. Nach wenigen Schritten sind wir an dem neuen Schlosse, das über der Stadt auf einem Hügel thront und zur Sommerzeit als Residenz des Großherzogs von Baden eingerichtet ist. In weniger als einer Stunde geht man auf grünen Fußpfaden

* Illustrierte Welt.